Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

102 (2.3.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 102. Karlsruhe, Freitag, 2. März 1900. Mittagsblatt

„Seemacht und Landkrieg".

Unter der Ueberschrift „Seemacht und Landkrieg" veröffentlicht General v. d. Goltz (Pascha) in der Märznummer der „Deutschen Rundschau" einen interessanten Aufsatz, in welchem an der Hand historischer Beispiele die Bedeutung der Flottenmacht in großen Kriegen dargelegt und darauf hingewiesen wird, daß der Schauplatz der künftig zu erwartenden internationalen Verwickelungen großen Stiles nicht mehr wie bis 1870/71 Mitteleuropa, sondern das Weltmeer werden dürfte. Die Bedeutung einer genügend starken Kriegsflotte bei einem zukünftigen Konflikte beleuchtet Frhr. v. d. Goltz zunächst mit folgenden Ausführungen:

„Ringen kräftige Völker (wie 1870) mit einander, so wird selbst nach Beendigung des Kampfes zwischen den ursprünglich organisierten Heeren der Besiegte noch durch einen auf ihn geübten Druck zur Anerkennung des ihm ungünstigen Friedens gezwungen werden müssen. Sei es durch Beraubung seiner kriegerischen Hilfsmittel, sei es durch Eroberung aller Stützpunkte für ferneren Widerstand oder gar durch Besetzung des gesamten Staatsgebietes, — immer wird den unterliegenden Teil der Stärkere erst noch durch besondere gewaltsame Mittel dahin zu bringen haben, daß ihm die Verluste im Friedensschlusse weniger empfindlich erscheinen, als die Fortdauer des Kriegszustandes. Sieger wird künftig bei Kriegen zwischen Kulturstaaten derjenige bleiben, welcher jenen Zustand am längsten zu ertragen vermag.

Schreiten wir in Erläuterung dieses Gesetzes zur kurzen Betrachtung eines Krieges, den Deutschland gegen seine Nachbarn im Westen und Osten gleichzeitig zu führen hätte. Wir hoffen, daß es auch in diesem Falle, zumal, wenn sein Widerstand so weit vorbereitet ist, als Kunst und zweckmäßige Organisation es vermögen, stark genug sein wird, die Angriffe beider zurückzuweisen. Es wird aber nicht stark genug sein, beide zur Anerkennung eines nachteiligen Friedens zu zwingen. Ja, es erscheint sogar zweifelhaft, ob es auch nur den einen mit der Hälfte seiner Kraft völlig zu Boden werfen kann. Jedenfalls ist dies nicht schnell und nur bei äußerster Anspannung aller Mittel zu erreichen. Der Kriegszustand wird also lange fortdauern; denn auch Deutschland dürfte, wenn der Krieg einmal begonnen ist, nicht mehr nachgeben, ohne seine Ansprüche auf eine ehrenvolle Zukunft zu verlieren. Nur wenn wir jenen opfervollen Ausnahmezustand so lange ertragen können, bis er auch Rußland und Frankreich drückend wird, werden wir mit Erfolg aus der ganzen Krisis hervorgehen, wobei wohl zu bedenken ist, daß z. B. Rußland seiner Natur und Verfassung nach in dieser Lage verhältnismäßig weniger als Deutschland leidet. Das Ausharren wird uns aber nur möglich sein, wenn wir die Verbindung zur See offen behalten. Wie die angegebenen Zahlen beweisen, würde die Not uns zum Frieden zwingen, sobald die Zufuhr uns völlig abgeschnitten ist. Wir dürfen nicht rechnen, daß wir über unsere Landgrenzen Lebensmittel genug heranzuziehen vermöchten, um den Ausfall zu ersetzen. Oesterreich und Italien, welche dabei zunächst in Betracht kämen, würden gerade in einem solchen Kriegsfalle aller Wahrscheinlichkeit nach selbst beteiligt sein und von ihren Vorräten nichts abgeben können. Diejenigen der Schweiz, Hollands und Belgiens kommen nicht wesentlich in Betracht. Eine Zufuhr von der Balkanhalbinsel oder aus noch ferner gelegenen Gebieten, wie Anatolien, könnte durch den Gang der kriegerischen Ereignisse leicht unmöglich gemacht werden."

Aber auch abgesehen von der Notwendigkeit, lange Dauer eines solchen Krieges aushalten zu können, sei eine ausreichend starke Flotte notwendig, um durch Beherrschung der Ostsee die Operationen der Landtruppen zu unterstützen, Beschädigung der Küstenorte zu verhindern und die Nordseeküste gegen Blockade zu schützen. Ein Krieg gegen das verbündete Frankreich und Rußland erfordert für Deutschand daher eine Flotte, welche doch mindestens jedem einzelnen dieser beiden Gegner um etwas überlegen ist.

Was einen Krieg gegen England, welchen der Verfasser bei der Stimmung jenseits des Kanals nicht für ausgeschlossen erachtet, betrifft, so wird zunächst die kleinmütige Auffassung bekämpft, daß jeder Versuch Deutschlands, gegen die Uebermacht Englands aufzukommen, vergeblich sei. Alsdann heißt es:

„Zur See sind wir freilich im Augenblicke England gegenüber beinahe wehrlos. Trotzdem besitzen wir Waffen, ihm zu schaden. Die Politik kann Mittel dazu finden. Rußlands Fortschreiten in Asien gegen die indischen Grenzen ist keineswegs ganz unabhängig von seiner Stellung zu Deutschland; es kann durch dieses bekräftigt und ermutigt werden. Sodann steht die uns befreundete Türkei auf der Hauptverbindungslinie von England nach Indien, welche durch den Suezkanal führt. Erscheint auch irgend ein kräftiges Vorgehen nach außen im ottomanischen Reiche zur Zeit durch mancherlei Umstände ausgeschlossen, so können diese sich über kurz oder lang doch ändern, und an Lebenskraft fehlt es dem Volke durchaus nicht. Ueberhaupt wird Deutschland durch seine Lage inmitten Europas immer einen gewissen Einfluß auf die Verwickelungen Englands mit anderen Mächten üben können.

Ferner erscheint, bei Vergleichung der beiderseitigen Machtmittel, auch ohne Rücksicht auf die Teilnahme anderer für die Zukunft ein Widerstand Deutschlands gegen England keineswegs aussichtslos; ja, die Hoffnung auf Erfolg wird sich von Tag zu Tag mehren.

Ist Englands maritime Uebermacht jetzt eine erdrückende, wird sie auch künftig immer noch eine große bleiben, so muß sie sich doch, im Frieden sowohl wie im Kriege, über alle Weltmeere zersplittern. Vor einigen Monaten brachte „The Morning Post" eine Uebersicht über die Verteilung der englischen Flotte. Das Ueberraschendste darin war, zu sehen, wie verhältnismäßig klein im Vergleich zu den reich bedachten Auslandstationen die an den englischen Küsten verbleibenden Kräfte sind. Das Mittelmeergeschwader nimmt sich fast stattlicher aus als sie. Dann folgten die Geschwader in Ostasien, an den indischen Küsten, in Australien, im Roten Meere, an den südafrikanischen Gestaden und in Westindien, endlich noch das Pacific Geschwader im Großen Ozean. Gewiß kann und wird England einen Teil dieser Flotten aus den Weltmeeren abrufen, wenn der Krieg ausbricht, der das Mutterland bedroht; aber nicht alle Auslandsstationen können entblößt werden, und die Heimkehr erfordert Zeit. In Ostasien sowohl als in der Levante, zum Schutze Aegyptens, sowie in den indischen Gewässern wird England einen nicht unbeträchtlichen Teil seiner Seestreitkräfte belassen müssen; denn die Sicherheit seiner dortigen großen Besitzungen ist für die Existenz des Gesamtreichs von entscheidender Bedeutung. Es liegt hierin für England der wunde Punkt und für seine Macht eine erhebliche Schwäche. Bei einem Kriege, welcher das Mutterland berührt, kommt wenigstens zu Beginn nur das Heimatsgeschwader in Betracht. Sind zuvor schon Verwicklungen in Englands ausgedehntem Kolonialbesitz eingetreten, wie zur Zeit in Südafrika, so werden Entsendungen dorthin stattgefunden haben. Die Zersplitterung der Kräfte wäre noch größer als sie es ohnehin schon ist. Ein Teil der jetzt nach der Kapkolonie und Natal entsendeten Kriegsschiffe hat dort Geschützmaterial und Mannschaften gelandet. Es ist das ein recht gefährliches Beispiel, denn ihre Rückberufung wäre im Augenblick unausführbar. Dergleichen kann durch vorübergehende Not in irgend einem unruhigen Winkel des Weltreichs auch künftig erforderlich werden, und ein kühner Gegner würde unzweifelhaft solch einen Moment der Schwäche zum Handeln benutzen."

Bei einem Konflikt mit Deutschland würde demnach vornehmlich nur das englische Heimatgeschwader in Frage kommen, welches sich auf 43 Schlachtschiffe und 35 große Kreuzer beläuft. Dieses Geschwader wäre für die nach dem neuen Flottenplan 34 Linienschiffe und 32 Kreuzer zählende deutsche Kriegsflotte kein unüberwindlicher Gegner mehr. Zum Schluß seien noch die treffenden Worte hervorgehoben:

„Mit 34 Linienschiffen werden wir im Stande sein, den Kampf mit unseren mutmaßlichen Gegnern — auch mit dem englischen Heimatsgeschwader — aufzunehmen. Von einer numerischen Ueberlegenheit, welche an sich den Erfolg verbürgen könnte, wird freilich auch dann noch nicht die Rede sein. Aber wir sind doch stark, und den Starken läßt man in Ruhe. Wenn er trotzdem angegriffen wird, findet er Bundesgenossen. Das entspricht unserer Lage: denn wir gehen nicht auf Angriff und Eroberung aus, sondern wollen nur in der Verteidigung unseren Mann stellen. Dieses freilich ist unsere unabweisliche Pflicht; denn der Schwache reizt den Mächtigeren zu Uebergriffen, und unsere heutige Schwäche zur See würde, wenn sie fortdauert, eine bedenkliche Kriegsgefahr bilden. Uns stärkend stützen wir den Frieden."

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 1. März.

38. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer.**

Beratung des Gesetzentwurfs, die Versicherung gegen Hagelgefahr betr.

Berichterstatter Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.): Der Gesetzentwurf bezweckt die Sicherung des Vollzugs eines neuen Uebereinkommens, welches mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin abgeschlossen wurde, nachdem die seitherige Vereinbarung der Gesellschaft gekündigt wurde. Es soll zu diesem Behufe ein Hagelversicherungsfonds gebildet werden, aus welchem vor Allem die Nachschußprämien gedeckt werden sollen, die nach dem jeweiligen Ausschreiben der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf ihre, im Großherzogtum Baden versicherten Mitglieder entfallen. Weiter soll der Fonds die Schadensbeträge zur Zahlung übernehmen, welche aufgrund des § 5 des neuen Uebereinkommens künftighin der Staatskasse zur Last fallen. Die Kommission ist mit der Großh. Regiernng der Meinung, daß unter den obwaltenden Verhältnissen im Interesse unserer Landwirtschaft nichts anderes übrig bleibt, als die Beziehungen zur Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft zunächst fortzusetzen, obwohl sich dieselben nach dem neuen Uebereinkommen für uns etwas ungünstiger gestalten werden, als dies nach der seitherigen Vereinbarung der Fall war. Hat doch auch nach der neuen Uebereinkunft die Gesellschaft die Verpflichtung, alle sich zur Versicherung meldenden badischen Landwirte anzunehmen und denselben den ganzen, ihnen durch Hagelschlag erwachsenden Schaden zu ersetzen, während andere Hagelversicherungsanstalten sich vor sogenannten Klumpenversicherungen zu schützen wissen und an den Entschädigungen überdies unter gewissen Voraussetzungen Kürzungen eintreten lassen. Wenn die Kommission gleichwohl die Meinung vertritt, daß das Vertragsverhältnis zu der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft, welches für letztere nach dem neuen Uebereinkommen zunächst auf 10 Jahre bindend ist, während die Großh. Regierung ein jährliches Kündigungsrecht hat, nicht als eine abschließende Regelung des in Betracht kommenden Gegenstandes angesehen werden kann, so geben ihr dazu vor allem die Vorgänge Veranlassung, welche zur Kündigung der seitherigen Vereinbarung geführt haben. Diese Vorgänge lassen erkennen, daß die norddeutschen Mitglieder der Gesellschaft das süddeutsche Geschäft wegen des nach ihrer Ansicht damit verbundenen großen Risikos überhaupt ungünstig beurteilen und, obwohl insbesondere das badische Geschäft der Gesellschaft seit Bestehen des Vertragsverhältnisses noch keinerlei effektiven Schaden gebracht hat, eine gewisse Neigung bekunden, die Bedingungen des Weiterbestehens dieses Vertragsverhältnisses für uns auf eine Art zu verschlechtern, die in einiger Zeit unserem Land die Frage nahelegen kann, ob es nicht besser sein wird, sich unter solchen Umständen in der ganzen Sache auf eigene Füße zu stellen. Die Schaffung eines ausgiebig dotierten Fonds hält die Kommission umso notwendiger, als, wenn auch die Hagelversicherung in unserem Lande in den letzten Jahren erheblich zugenommen und insbesondere im Jahre 1899 eine Gesamtversicherungssumme von 27 501 540 M. in Frage gestanden hat, der Gesamtwert der Ernte in unserem Lande sehr viel höher ist, nämlich 237 200 000 M. beträgt und jener der Ernte an Körnern, Hülsenfrüchten, Handelsgewächsen und Wein, worauf sich die Versicherung gegen Hagelgefahr in der Hauptsache zu beschränken pflegt, sich immer noch auf 121 800 000 M., also auf eine Summe beläuft, die, wenn sie später einmal auch nur zum größeren Teile bei einer staatlichen Anstalt versichert wäre, ein namhaftes Risiko für den Staat mit sich bringen würde. Die Kommission ist aber der Meinung, daß bei der dermaligen günstigen Finanzlage des Staats der in Frage stehende Hagelversicherungsfonds sofort auf die Summe von 1½ Millionen M. gebracht werden sollte, und kann zu ihrer Befriedigung berichten, daß die Großh. Regierung sich dieser Anregung gegenüber in zustimmendem Sinne ausgesprochen hat. Die Kommission ist aber, was die Bildung des Hagelversicherungsfonds anbelangt, auch noch weiter der Ansicht, daß demselben die von den Kreisen angesammelten Hagelversicherungsfonds nur insoweit zugeführt werden sollten, als sie aus allgemeinen Staatsmitteln herrühren, wie solche den Kreisen zum Zweck der etwa erforderlich werdenden Leistung von Nachschüssen bisher alljährlich zugewendet worden sind. Auch mit dieser Modifikation der Gesetzesvorlage hat sich die Großh. Regierung einverstanden erklärt, und es geht somit der Antrag dahin, den § 1 der Vorlage, wie folgt, zu fassen:

„Die von den Kreisen angesammelten Hagelversicherungsfonds sind, soweit sie aus allgemeinen Staatsmitteln herrühren, längstens auf 1. Juli 1900 an die Amortisationskasse abzuliefern und zu einem „Hagelversicherungsfonds" zu vereinigen, welcher durch Zuweisung einer entsprechenden, den allgemeinen Staatsmitteln zu entnehmenden Summe auf den Betrag von einer und einer halben Million Mark zu erhöhen ist. Die Bestände des Hagelversicherungsfonds werden von der Amortisationskasse mit 3½ Prozent verzinst."

Während § 1 des Gesetz-Entwurfs bestimmt, wie der neue Hagelversicherungsfond erstmals zu dotiren ist, regelt § 2 der Vorlage die Frage, welche Zuschüsse derselbe alljährlich erhalten soll. Nach dem Reg.-Entwurfe sollen die jährlichen Zuschüsse zum Hagelversicherungsfonds zunächst in einem Beitrage bestehen, welchen jeder Versicherte in Höhe von 10 Proz. des von ihm in dem betreffenden Jahre an die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu entrichtenden Nettoprämien-Betrags einzubezahlen hat. Ferner sollen nach der Vorlage die Kreise alljährlich 10 Proz. der in ihren Bezirken von den Versicherten an die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu leistenden Nettoprämien-Beträge an den Hagelversicherungsfonds entrichten, in welchen außerdem noch die Gewinnanteile fließen sollen, die gemäß § 5 des von der Großh. Regierung mit der Gesellschaft abgeschlossenen Uebereinkommens von dieser zu bezahlen sind. Während letztere Bestimmung zu einer Beanstandung keinen Anlaß zu bieten schien, wurde gegen die Beiträge der Versicherten und der Kreise innerhalb der Kommission Bedenken laut. Schließlich hat sich auch die Großh. Regierung mit den Anschauungen der Kommission auf diesem Gebiete befreundet und ihr Einverständnis mit der Beseitigung der Präzipualleistungen der Kreise unter der Voraussetzung zu erkennen gegeben hat, daß die Kreise aus den ihnen nunmehr belassenen Anteilen an den bei ihnen angesammelten Hagelfonds und durch jährliche Einstellung von Mitteln in ähnliche Weise, wie dies bisher zum Zweck der Nachschüsse geschehen ist, die von den Versicherten nach § 2 Abs. 1 des Gesetzentwurfs an den Hagelversicherungsfonds zu leistenden jährlichen Beitrag ganz oder teilweise bestreiten. Die Kommission beantragt hiernach, den § 2 der Vorlage, wie folgt, zu fassen:

„In den Hagelversicherungsfonds haben alljährlich die Versicherten eine Beitrag in Höhe von 10 Proz. des von ihnen in dem betreffenden Jahr an die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu entrichtenden Nettoprämienbetrags, insoweit solcher nicht etwa von den Kreisen übernommen wird, einzubezahlen. In diesen Fonds fließen außerdem die Gewinn-Anteile, welche gemäß § 5 des von der Großh.

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (39)

(Nachdruck verboten.)

Da bekam Magdalene manches herbe Wort zu hören und weinte still darüber, weniger, weil sie sich gekränkt fühlte, als weil sie daraus die innere Unzufriedenheit des Gatten erkannte und doch, trotz ihres ehrlichen Willens, zu machtlos war, zwei ihrem Herzen teure Menschen wieder zusammenzuführen.

Fern lag es ihr, Gertrud für diesen Kummer verantwortlich zu machen. Sie war der jungen Frau wirklich mütterlich gesinnt, und auch diese that, was sie ihr nur an den Augen abzusehen vermochte.

Einen Punkt gab es allerdings, über den sich die Beiden nie verständigten. Gar oft bat Magdalene: „Komm ins Rektorhaus, Kind. Ich kenne ja den Vater und weiß, wie gut er trotz seiner Rauheit ist. Ich führe Dich zu ihm. Kurt braucht davon nichts zu wissen. Du mußt Dich auch nicht gleich abschrecken lassen von dem ersten unfreundlichen Wort. Einem alten Mann kann man ja was nachsehen. Wenn Du ihm recht lieb und kindlich entgegenkommst, giebt er seinen Widerstand gewiß auf. Glaub es mir."

„Nein, Mutter. Alles andere wollte ich Dir zu Liebe thun, aber das ist unmöglich," erwiderte die Försterin. „Sei mir deshalb nicht böse. Ich kann nicht vergessen, daß er mich um meiner niederen Abkunft willen zurückgestoßen hat und thue den ersten Schritt nicht. Das käme mir vor, als würde ich meine Eltern verleugnen und es gut heißen, daß man mit Verachtung von ihnen spricht. Wollte ich mich auch überwinden, so vermöchte ich es doch nicht. Ein solcher Versöhnungsversuch könnte die Kluft zwischen mir und Rektor Olschmann höchstens noch weiter aufreißen."

Seufzend gab dann Magdalene ihr Zureden auf und betete nach wie vor mit gläubigem, demütigem, aber immer hoffnungsärmer werdendem Herzen, Gott möge Rat und Hilfe senden.

Fräulein von Sterneck ging in dieser rauhen Jahreszeit selten aus, deshalb wurde sie fast täglich von Gertrud aufgesucht. Die junge Frau wußte es aber stets so einzurichten, daß Kurt sie zu Hause traf, wenn er den Erfordernissen des Berufes nachgekommen war. Sie würde es sich nie verziehen haben, ihn warten zu lassen.

Da geschah es, daß der Förster eines Tages in das nächste Dorf mußte, um den dortigen Amtmann zu sprechen, ihn jedoch nicht vorfand. Um nun nicht unverrichteter Sache zurückzukehren, wollte er die beabsichtigte Unterredung auf eine spätere Stunde verschieben und trat in die Schänke „Zum weißen Roß".

Dort ging es lustig her. Martin Oertel saß mit seinen Freunden an dem mittleren Tisch der Gaststube und bestellte in prahlerischer Weise das Beste, was Küche und Keller zu geben hätten.

Er stand freilich hoch in der Kreide bei dem Wirt, der kreditierte aber dessen ungeachtet, denn bis jetzt hatte der reiche Schneidemüller trotz alles Scheltens und Tobens immer jeden Heller und Pfennig bezahlt. Deshalb konnte man seinem Sohn und baldigen Erben schon die Zeche vorstrecken.

„Guten Abend zusammen!" sagte Kurt, in das überheizte Zimmer tretend.

„Guten Abend, Herr Förster!" rief Martin, dessen Gesicht schon eine blaurote Färbung zeigte. „Hier ist noch Platz für Sie. He, Kellner! Schnell einen Stuhl und ein Gedeck her!"

„Dank! Ich bleibe nicht lang und will mich dort an's Fenster setzen."

„Was? Das wäre ja eine Beleidigung. Wenn ich Sie einlade, können Sie's doch annehmen."

„Ich habe keine Zeit, mich lange aufzuhalten und gab den Leuten des Amtmanns Auftrag, mich gleich zu benachrichtigen, wenn er heimkommt."

„Herrje, das wird wohl noch so'n Weilchen dauern. Er ist zu seiner Tochter auf's Gut gefahren und beeilt sich jedenfalls nicht. Wo der Alte einmal sitzt, da sitzt er. Also —"

„Es lohnt ja kaum die Mühe des Zusammenrückens."

„Na, unsere Stühle sind nicht angenagelt und der Tisch ist so groß, daß man darauf tanzen könnte. Wenn es Ihnen nicht paßt, ein Glas mit uns zu leeren, dann ist das was anderes."

„Ich wüßte nicht, warum mir das nicht passen sollte," sagte Olschmann, der keine Lust empfand, Streit anzufangen.

„So recht! Donnerwetter, Veit, einen Stuhl und ein Glas! Wie oft soll ich's denn noch verlangen? Vorwärts, oder ich mache Dir flinke Beine und ziehe Deine lange Ohren noch mehr in die Länge!"

Der Bedrohte beeilte sich, dem Befehl zu gehorchen.

Oertel goß ein.

„Die Frau Försterin soll leben!"

Kurt that dankend Bescheid, erhob dann abermals das neugefüllte Glas und sagte höflich:

„Auf das Wohl Ihrer Frau Schwester!"

„Hm, ja! — Die kann den freundlichen Wunsch gebrauchen."

„Sie ist doch nicht etwa leidend?"

„Wie man's nimmt. Die Käthe war immer ein störrischer Kopf und ärgert sich über die Fliege an der Wand. Zum Beispiel kann sie es nicht vertragen, daß mein Herr Schwager so viele Besuche bei Fräulein v. Sterneck macht."

„Warum denn nicht?"

„Ja — warum? — Muß doch ihre Gründe haben."

Martin lachte hämisch und sah seine Freunde an, die ebenfalls spöttisch den Mund verzogen. Der eine räusperte sich laut und der andere summte: „Die Eifersucht ist eine Plage —"

„Bei Fräulein v. Sterneck fällt doch sicher nichts vor, was der Gnädigen Veranlassung zur Eifersucht giebt," bemerkte Olschmann kurz, denn es verdroß ihn, diesen hochverehrten Name

Regierung mit der Gesellschaft abgeschlossenen Uebereinkommens von dieser zu entrichten sind."

Von den übrigen Bestimmungen des Gesetz-Entwurfs gaben der Kommission nur noch die §§ 4 und 6 zu besonderen Erörterungen Anlaß. § 4 behält der Regelung durch künftiges Gesetz vor, in welcher Weise der Fonds zu ergänzen ist, falls er durch die an die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft zu bewirkenden Leistungen auf einen für seine Zweckbestimmung unzureichenden Betrag heruntergesunken ist, sowie welcher Verwendung der Fonds im Interesse der Hagelversicherung bei etwaiger Auflösung des Vertrags mit der Gesellschaft entgegengeführt werden soll. Die Kommission ist mit dieser Bestimmung einverstanden, glaubt aber, daß, falls eine spätere Ergänzung der Fonds erforderlich wird, nur eine solche aus Staatsmitteln in Frage kommen kann und daß dieser Gedanke jetzt schon im Gesetze ausgesprochen werden solle, und beantragt daher, den Eingang des § 4 wie folgt zu fassen:

„Der Regelung durch künftiges Gesetz bleibt vorbehalten, in welcher Weise der Fonds aus Staatsmitteln zu ergänzen ist, falls u. s. w."

Nach § 6 des Entwurfs haben auf Anordnung des Ministeriums des Innern die Kreise für ihre Bezirke die den Hauptagenturen der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft zugewiesenen Geschäfte ganz oder teilweise zu übernehmen, sowie mit den an die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft abzuliefernden Beiträgen der Versicherten den von diesen gemäß § 2 an den Hagelversicherungsfonds zu entrichtenden Beitrag einziehen und an die Amortisationskasse abführen zu lassen. Die Großh. Regierung hebt in der Begründung hervor, daß eine derartige Bestimmung im wesentlichen dem bisherigen Zustand entspreche. Neu sei nur die Verpflichtung zum Einzug der von den Versicherten an den Hagelversicherungsfonds zu bezahlenden Beiträge; doch werde die Zuweisung dieses Einzugs an die Kreise um deswillen einem Bedenken nicht begegnen, weil sie künftig, wie bisher schon, ohnedies den Einzug der Vorprämien besorgen würden.

Die Kreise haben, wie in einer namens derselben vom Kreisausschuß Karlsruhe eingereichten Eingabe vom 23. Januar d. J. ausgeführt ist, die Meinung, es sei ihnen gegenüber ein derartiger gesetzlicher Zwang mit ihrer Stellung unvereinbar. Sie haben sich aber in dieser Eingabe freiwillig bereit erklärt, die bezüglichen Geschäfte zu übernehmen, sodaß also vom praktischen Standpunkte aus die Sache wohl als erledigt anzusehen werden kann.

Wenn die Kommission gleichwohl Bedenken trägt, den Strich des § 6 vorzuschlagen, so hat dies darin seinen Grund, daß eben doch die Möglichkeit nicht absolut ausgeschlossen ist, daß später einmal der eine oder andere Kreis in bezug auf die Weiterführung der in § 6 der Vorlage bezeichneten Geschäfte, die zweifellos am besten durch die Kreisorgane besorgt werden, Schwierigkeiten machen könnte. Für einen solchen Fall sollte aber der Großh. Regierung eine gesetzliche Handhabe, event. auch zwangsweise die Erledigung der betreffenden Geschäfte durch die Kreisorgane zu verlangen, gegeben sein. Die Kommission ist auch der Meinung, daß es die Stellung der Kreise nicht nachteilig berühren kann, wenn ihnen im Wege der Gesetzgebung die eine oder andere, für sie geeignete Aufgabe überwiesen wird. Darüber, daß aber hier eine besonders geeignete Aufgabe für die Kreise in Betracht kommt, bestand in der Kommission keine Meinungsverschiedenheit. Wir glauben daher, daß § 6, auf den die Großh. Regierung nicht verzichten zu können erklärt hat, beibehalten werden sollte. Die übrigen in der Eingabe des Kreisausschusses Karlsruhe vom 23. Januar d. J. berührten Punkte haben bereits durch die obigen Anträge ihre sachgemäße Erledigung gefunden.

Die Kommissions-Anträge gehen hiernach dahin: Die Kammer wolle 1. dem Gesetzentwurfe mit den von der Kommission zu §§ 1, 2 und 4 vorgeschlagenen Modifikation zustimmen; 2. die Eingabe des Kreisausschusses Karlsruhe vom 23. Januar d. J. damit für erledigt erklären.

Abg. **Frank** (nat.-lib.): Der Gesetzentwurf hat zunächst nicht sehr erfreut, namentlich war dies bei den Kreisen der Fall, und hauptsächlich erregte der § 1 Anstoß. Die Errichtung eines Fonds hat vieles für sich, doch war man damit unzufrieden, daß die Kreisfonds einverleibt werden sollten. Der Anstoß ist nun von der Kommission mit Zustimmung der Regierung beseitigt und auch die 10 Proz., welche die Versicherten nun nach der neuen Fassung zu leisten haben, werden nicht störend wirken. Der Redner erkennt an, daß die jetzige Grundlage des Gesetzes eine Entwickelung der Versicherung bedeutet und hofft, daß in 10 Jahren kein neuer Vertrag mit der Versicherungsgesellschaft nötig sei, sondern daß eine Landesversicherung errichtet werden könne. Der Regierung möchte der Redner den verbindlichsten Dank abstatten.

Abg. **Klein** (nat.-lib.) will als Vorstand der Landwirtschaftlichen Vereine dankbar der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft gedenken, die bisher viel gutes gethan hat. Der Redner glaubt, daß die Landwirte, gleich den Kreisen, das neue Gesetz dankbar begrüßen, das nun unerreicht von allen anderen Staaten dastehen werde.

Abg. **Neuwirth** (nat.-lib.) vergleicht an Beispielen die Leistungsfähigkeit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft mit der anderer Gesellschaften und erkennt an, daß die Abschätzung des Schadens durch badische Landwirte geschieht. Der Landwirt mußte bisher bei Versicherungsabschlüssen die Agenten in großen Plätzen aufsuchen, ich begrüße deshalb die Geschäftsübernahme durch die Kreise. Anerkennenswert ist die nunmehrige Billigkeit der Versicherung. Auch ich betrachte das jetzige Verhältnis als Uebergang zur staatlichen Versicherung.

Abg. **Geppert** (Centr.) giebt der Meinung Ausdruck, daß durch das Gesetz eine Abnahme der Versicherungssumme nicht eintreten werde. Die jetzige Abmachung begrüße er ebenfalls als ersten Schritt zur eigenen Landesanstalt. Erleichterung der Versicherung sei namentlich für die Rebbauern zu erhoffen.

Abg. **Pfefferle** (nat.-lib.) drückt seine Befriedigung über die durch die Kommission erzielte Abänderung des § 1 aus. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Rebbauern schlecht stehen, doch müssen da, wo die Gefahr am größten ist, auch größere Prämien gefordert werden. Der Redner glaubt, daß durch Wiedereinstellung einer Position im außerordentlichen Budget, hier geholfen werden kann.

Abg. **Hug** (Centr.): Man hat früher eine Zwangsversicherung erwogen, ist aber vor dem großen Risiko und den Verwaltungskosten zurückgeschreckt. Die Staatsanstalten in Württemberg und Hessen lieferten keine ermutigenden Erfahrungen, dagegen ist Bayern in der Sache durch freiwillige und gegenseitige Versicherungen besser vorgegangen. Der Vertrag mit der Norddeutschen Gesellschaft war sehr günstig. Der Schwerpunkt der jetzigen Abmachung liegt in der Bestimmung des § 5, daß eine jährliche Abrechnung stattfindet, die einen Schadenersatz seitens der Regierung, aber auch einen großen Gewinn bedingen kann. Ich glaube, daß die Kreise, gleich der Landwirtschaft allen Grund haben mit dem Gesetz zufrieden sein. (Abg. Frank: Jetzt!)

Minister Dr. **Eisenlohr** spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Vorschläge der Regierung so allgemeinen Anklang fanden. Ueber die Einzelheiten ist ja eine Einigung erzielt worden. Es ist auch unserer Meinung nach die Aufgabe der Regierung, eine staatliche Versicherung einzurichten und die Regierung wird der Prüfung dieser Frage näher treten. Dabei kann dann auch die Frage des Ersatzes von Schäden beim Wein- und Tabakbau erwogen werden.

Abg. Dr. **Wilckens** (nat.-lib.): Die Regierung darf der Zustimmung der Landstände bei Ausführung der geäußerten Absicht sicher sein. Ueber den noch etwas unklaren Punkt, bezüglich dessen, was den Kreisen von den angesammelten Fonds verbleiben soll, wird sich unschwer eine Einigung mit der Regierung erzielen lassen.

In der Spezialberatung werden sämtliche Paragraphen des neuen Hagelversicherungsgesetzes mit den von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen, sowie das ganze Gesetz einstimmig angenommen.

Während der Sitzung ist ein Antrag der Abgg. **Muser** und Gen. eingelaufen, das Haus möge die Regierung ersuchen, eine gesetzliche Regelung der Personen- und Gütertarife herbeizuführen. Abg. **Weygoldt** (nat.-lib.) hat eine Petition überreicht, betreffend die Anstellungsverhältnisse der Real- und Zeichenlehrer.

Schluß der Sitzung 3/4 12 Uhr.

Nächste Sitzung, da am Samstag das Begräbnis von Stadtrat Leimbach in Heidelberg stattfindet, am Montag, den 5. März, nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Bildung der Kommission zur Beratung des Gesetzentwurfs, die Zwangserziehung und die Bevormundung durch Beamte der Armenverwaltung betreffend. 3. Beratung der Berichte der Petitionskommission über a) die Bitte des früheren Gerichtsaktuars Nathan Wertheimer in Breisach um Erhöhung seines Sustentationsgehalts, Berichterstatter: Abg. Herth; b) die Bitte der Gemeinde Dietlingen, Amts Waldshut, um Trennung der Ortsgemeinde Dietlingen von der Gemeinde Weilheim und Erhebung zu einer selbständigen Gemeinde, Berichterstatter: Abg. Franz; c) die Bitte der Gemeinde Gengenbach um Wiedererrichtung eines Bezirksamts in Gengenbach, Berichterstatter: Abg. Werr.

— Die **Budgetkommission** hat in ihrer gestrigen Sitzung die Berichte über den Verwaltungszweig der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues (Berichterstatter: Abg. **Heimburger**) und über Gewerbe und Landwirtschaft (Berichterstatter: Abg. **Frank**) fertig gestellt. Dieselben werden in den nächsten Tagen im Druck erscheinen.

Baden und Nachbarländer.

♃ **Karlsruhe**, 2. März. Für den Einzug und die Verrechnung der Gerichts- und Notarskosten und Verwaltungsgebühren hat die Großh. Steuerdirektion mit Genehmigung Großh. Ministeriums der Finanzen an Stelle der Anweisung vom 15. April 1890 neuerdings eine Verordnung erlassen. Hiernach geschieht der Einzug der genannten Gebühren aufgrund der Hebrollen und besonderen Mitteilungen der ansetzenden Stellen im allgemeinen durch die Steuereinnehmereien. Ueber das Verfahren bei Pfändungsverfügung eines Gerichts, wonach der Anspruch der Schuldner gegen die Staatskasse auf Rückerstattung eines gezahlten Vorschusses oder einer zur Ungebühr entrichteten Gebühr gepfändet wird oder in den Fällen, in welchem von einem Gläubiger die bevorstehende Pfändung eines solchen Anspruchs durch Zustellung eines Schriftsatzes gemäß § 845 C.-P.-O. angekündigt oder die Abtretung (Cession) des Anspruchs durch Vorlage einer vom Rückforderungsberechtigten ausgestellten Urkunde angezeigt wird, sind genaue und ausführliche Bestimmungen getroffen. Ebenso in den Fällen, wo eine Armenpartei Schuldner ist oder haftet. Die Bezirksteuerstelle hat von Jahr zu Jahr über die Vermögensverhältnisse der zum Armenrecht zugelassenen Schuldner Erkundigungen einzuziehen. Ist nach diesen der Schuldner nachträglich zu Vermögen gekommen, so gelangt der vorgemerkte Betrag nach bestimmten Vorschriften zum Einzug. Bei der Bezirksteuerstelle eingereichte Gesuche um Nachlaß von Gerichts- oder Notarskosten oder Verwaltungsgebühren werden mit berichtlicher Aeußerung über die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Gesuchsteller der Großh. Steuerdirektion vorgelegt.

bn. **Heidelberg**, 1. März. Zur Trauerfeier für den verstorbenen Geheimerat Georg Meyer werden Vertreter der Universitäten Freiburg, Marburg und Jena erwartet. Nach Beendigung des Traueraktes bewegt sich die Versammlung im Zuge nach dem Friedhof, wo in der Kapelle die Einsegnung stattfindet, worauf die Leiche in das Krematorium überführt wird. Der Fackelzug der Studentenschaft anläßlich des Prorektoratswechsels wurde wegen dieses Trauerfalles abbestellt.

✗ **Heidelberg**, 1. März. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung waren die Prof. Schill und Jansen aus Düsseldorf zum Schluß anwesend, die einen Entwurf zu einem Brunnendenkmal für Kaiser Wilhelm geliefert haben. Es ist geplant, das Denkmal vor dem Saalbau aufzustellen.

* **Schwetzingen**, 1. März. Der Militärgauverband Schwetzingen hielt am Sonntag seinen Verbandstag ab. Es wurde beschlossen, der Kriegerdenkmalsenthüllung in Seckenheim beizuwohnen und damit einen Abgeordnetentag zu verbinden. Der Großherzog soll gebeten werden, dieses Fest mit seiner Anwesenheit zu beehren.

ʒ **Mahlberg**, 27. Febr. Unter großer Beteiligung wurde heute Herr Kaufmann Jakob Joos, 53 Jahre alt, zu Grabe geleitet.

* **Baden-Baden**, 1. März. Ein Postkuriosum wird der Berliner „National-Ztg." von hier berichtet: Ein Herr wollte dort 500 Drucksachen mit der Post versenden, deren Einzelgewicht 118 gr betrug und je 10 Pf. kostete. Da er eine Anzahl Drucksachen auch in Baden-Baden selbst verschicken wollte, erhielt er auf seine Anfragen am Postschalter die Auskunft, daß auch im Ortsverkehr das Porto für Drucksachen von dem angegebenen Gewicht 10 Pf. betrage; wenn er aber die Drucksachen im geschlossenen Couvert verschicke, kosten sie nur je 5 Pf., da das Porto für Ortsbriefe bis zum Gewicht von 250 gr nur 5 Pf. beträgt. Der Fall ist interessant, da er zeigt, daß Drucksachen unter Umständen weniger Porto kosten, wenn sie als geschlossene Briefe versendet werden, als in offenem Couvert.

≋ **Schopfheim**, 2. März. In der Färberei Gg. Lenz hier explodierte heute vormittag 11 Uhr mit furchtbarer Detonation ein Dampfcylinder, wodurch ein großer Teil des Fabrikgebäudes demoliert wurde. Glücklicherweise wurde durch die umherfliegenden Maschinenteile keiner von den 7 in dem Saale beschäftigten Arbeitern verwundet. Dagegen wurde eine Frau durch einen stürzenden Balken leicht verletzt. Man vermutet, daß zu hoher Atmosphärendruck die Ursache der Explosion war.

w **Sigmaringen**, 1. März. König Albert von Sachsen ist hier angekommen.

▭ **Landau**, 1. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem Walddorfe Hermersberg. Die Dienstmagd des Gastwirtes Franz Neumayer stürzte vom Heuspeicher rückwärts in die Tenne. Sie konnte sich mit Mühe in die Futterkammer schleppen und der dort anwesenden Frau Neumayer sagen, daß sie gestürzt sei. Kaum hatte sie die Erzählung beendet und das bedauernswerte 20 Jahre alte Mädchen brach leblos zusammen.

□ **Kaiserslautern**, 28. Febr. Sämtliche pfälzische Kohlengrubenverwaltungen, Frankenholz, Nordfeld, Breitenbach und Steinbach haben Eingaben an die Kammer der Reichsräte gerichtet, in denen sie bitten, den Achtstundentag abzulehnen, da sie in ihrer Existenz durch denselben aufs höchste bedroht sind. Die Arbeiter der Grube Steinbach haben ebenfalls ein diesbezügliches Gesuch an die Kammer der Reichsräte gerichtet.

□ **Stuttgart**, 1. März. Es ist hier die Gründung eines Mietswohner-Vereins geplant, der nach dem Vorbild solcher Vereine in anderen Städten den Inhabern von Mietswohnungen und auch von auswärts anziehenden Familien an die Hand gehen will bei Beschaffung von Wohnungen, Aufstellung von Mietsverträgen, Differenzen mit den Hausbesitzern u. s. w. Insbesondere will der Verein auch die Interessen der Mietswohner bei der künftigen baulichen Entwickelung der Stadt wahren und dafür sorgen, daß den Mietswohnungen Licht und Luft in reichlichem Maße zugeführt wird.

* **Kleine Mitteilungen.** Seinen Verletzungen erlegen ist der vergangene Woche in der Lanz'schen Gießerei auf dem Lindenhof durch Verbrennen schwer verletzte Arbeiter Albert Schilp. — Von einem betrübenden Unglücksfalle wurde die Familie des Buchdruckereifaktors B. in Mannheim betroffen. Als dessen beide Knaben auf dem Gehweg der Breitenstraße gingen, wurde das Gespann eines Wagens von Fuhrmann Engert scheu und sprang mit dem Wagen auf das Trottoir. Drei Kinder wurden überfahren. Während zwei mit geringen Beschädigungen davonkamen, ging dem 9 Jahr alten Söhnchen des Herrn B. ein Rad über die Brust und der Tritt eines Pferdes verursachte ihm außerdem eine schwere Verletzung des linken Oberschenkels. Der Zustand des Kindes ist sehr bedenklich. — Daß der Karneval von seinen Anhängern viel Geld verlangt, ergiebt auch der Ausweis der Sparkasse Mülhausen der vergangenen Woche: Es sind nicht weniger als 2626 M. mehr zurückgezahlt als neu eingelegt worden. — Der Schaden, den der Brand in der Fabrik Jourdain in Thann angerichtet hat, beträgt 640 000 M.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. März.

= **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag 10 Uhr den Präsidenten Dr. Nicolai zu längerem Vortrag. Um 12 Uhr nahm S. K. Hoheit die Meldung nachgenannter Offiziere entgegen: des Oberstleutnants v. Jagwitz vom Stabe des 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109, des Oberstleutnants v. Unger, Kommandeurs des 1. Bad. Leib-Drag.-Reg. Nr. 20 und des Oberstleutnants v. Beck, Kommandeurs des 1. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 14, welche die Monatsrapporte überreichten, sowie des Obersten Waenker v. Dankenschweil, Kommandeurs des 5. Bad. Inf.-Reg. Nr. 113, früher Abteilungschef im großen Generalstab. Darnach erteilte S. K. Hoheit den Professoren Dr. v. Duhn und Dr. Thode von der Universität Heidelberg eine Audienz. Nachmittags bis abends folgten die Vorträge des Majors v. Pannewitz, des Geh. Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Der Geh. Legationsrat Dr. Frhr. v. Babo ist von S. K. H. dem Großherzog beauftragt, denselben bei der morgen in Heidelberg stattfindenden Trauerfeier für den verstorbenen Geheimerat Professor Dr. Georg Meyer als Kommissär zu vertreten.

= **J. K. H. die Großherzogin**, welche gestern die Prinzessin Luise von Preußen anläßlich ihres Geburtstages in Wiesbaden besucht hat, ist gestern abend 10.37 Uhr hierher zurückgekehrt.

= **Minister v. Brauer** und Gemahlin sind gestern nachmittag 12.43 Uhr von Basel hierher zurückgekehrt.

= **Ehrengaben.** Wie die „Breisg. Zeitung" erfährt, hat das Kommando des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln im laufenden Jahre an vier Invaliden aus dem ehemaligen Oberrheinkreis Ehrengaben im Gesamtbetrag von 80 M. verliehen.

= **Evangelischer Bund.** Die Reihe seiner Veranstaltungen in diesem Winter schließt der „Evang. Bund" mit einem Familienabend am kommenden Sonntag, den 4. März, der im „Hotel Monopol" stattfindet. Herr Stadtvikar Eisen hat einen Vortrag zugesagt, dessen Thema lautet: „Arbeiten und Kämpfe des deutschen Protestantismus im 19. Jahrhundert". Die Glieder der evang. Gemeinde und alle Freunde des „Evang. Bundes" werden zu diesem Abend, der auch durch musikalische und gesangliche Aufführungen verschönt wird, herzlich eingeladen.

= **Besuch der Pflanzenhäuser im Großh. Botanischen Garten.** Das herrliche Frühlingswetter der letzten Tage lockte Alt und Jung hinaus in die erwachende Natur. Jetzt wieder eingetretenes, kälteres Wetter hält, was sehr erwünscht ist, die knospende Natur, der Jahreszeit entsprechend, noch zurück. Da möchten wir, besonders für weniger schöne Tage, zu einem Rundgang durch die Pflanzenhäuser des botanischen Gartens einladen, in denen keine Kälte und kein Wetterumschlag die Schönheit der Pflanzenwelt beeinträchtigt. Gerade jetzt, wo die Blumenzwiebeln ihre Pracht entfaltet haben und die Camelien und Azaleen mit ihrem Flor einsetzen, dürfte ein Besuch der Pflanzenhäuser zu dem schönsten und lohnendsten zählen, was Karlsruhe bietet.

□ **Carambolage.** Gestern abend 5 3/4 Uhr scheuten in der Amalienstraße beim Herankommen eines elektrischen Motorwagens die vor einen beladenen Kohlenwagen gespannten Pferde des städt. Gaswerks und zerrissen die Deichsel.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 19. Febr. dem zuruhegesetzten Hauptlehrer Josef Gut in Ueberlingen a. S. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 1. März. (Effekten.) An der heutigen Börse wurden Oberrheinische Bank-Aktien à 121.50 Proz. gehandelt. Sonstige Kursänderungen sind bei Hüttenheimer Spinnerei-Aktien zu verzeichnen, die zu 95 Proz. gesucht waren. Ebenso Brauerei Ganter-Aktien à 100 Proz. Die Aktien der Aktiengesellschaft für chemische Industrie notieren 121 G. 122 B.

* **Mannheim**, 1. März. (Getreidebörse). Die Stimmung ist infolge billiger amerikanischer Offerten lustlos. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 144, Kansas II M. 123,— bis 123,50, Redwinter M. 131.— bis —.—, La Plata faq. M. 126— bis 128, feinere Sorten M. 131.— bis 133—, Russischer Roggen M. 112— bis —.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 82,— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 85— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 1. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 236.40 b. Diskonto-Kommandit 198.50 b. Darmstädter 144 b. Berliner Bank 118.30 b. Banque ottomane 116.70 b. Effektenbank 129 b. Breslauer Diskonto-Bank 219.10 b. Oberrh. Bank 121.50 b. Mitteldeutsche Bodenkredit 112.50 b. Bochumer 276.60, 278.20, 10, 30 b. Gelsenkirchen 215.50 b. Harpener 232.25 b. Laurahütte 276.10, 275.80, 276 b. Hilpert 127.20 b. Buderus 130 b. Goldenberg 196 b. Cehm. Albert 165.20 b. Komm. Schöffer 83 b. Eschweiler 274 b. Hüttenheim 95 b. Elektr. Unternehmungen Frankfurt 107.50 b. Staatsbahn 140.40 b Lombarden 29.70 b. Gotthard 143.70, 80 b. Central 145.80 b. Nordost 93.20, 40 b. Union 80.20 b. Jura-Simplon 99.10, 30, 10 b. Meridional 138 b. Mittelmeer 101.20, 60 b. Italiener 95.30 b. Spanier 68.30, 40 b. Mexikaner 42.20 b. Portugiesen 24.50 b., 4 1/2 Proz. do. 37.45 b. Argentinier, äußere 73.40 b.

* **Berlin**, 1. März. Spiritus 50er—.—, 70er 47.70.

* **Hamburg**, 1. März. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse per März 37.— Pf., per Mai 37,75 Pf.

* **Magdeburg**, 1. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl 88 Proz. Rendement 10.65—10.75—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.15—8.35—. Still. Brotraffinade I. 24.———.— Brotraffinade II. 23.75———.—, Raffinade mit Faß 23.75,——24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.25—, —.— Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9.77,50 G. 9.82,50 Br., per April 9.82,50 G. 9.87,50 Br., per Mai 9.87 1/2 G. 9.92,50 Br., per Aug. 10.07,50 G. 10.10,— Br., per Okt.-Dez. 9.35.— G. 9.42,50 Br. Stetig.

* **Amsterdam**, 1. März. Roggen per Oktober 132.

* **Rotterdam**, 1. März. Zinn Banka prompt fl. 86,25.

* **Liverpool**, 1. März. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 9000 Umsatz 8000 B. Amerikaner 1/8 höher, Surats 1/16 höher.

* **London**, 1. März. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 75—, do. 3 Monate 74 1/8, — Zinn Straits cash. 144—, do. 3 Monate 136 1/2. — Blei spanisch 16 9/16. do. englisch 16 3/4. Zink ordinary brands 21 3/4, do. Spezial brands 22.

* **London**, 1. März. Silber 27 9/16.

* **Glasgow**, 1. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. — d. Warrants Middlesborough III 68 Sh. 6 d.

* Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den in heutiger Nummer enthaltenen Prospekt betr. die Ausgabe von 4proz. Schuldverschreibungen im Betrage von 6 000 000 M. der Stadt Karlsruhe.

---

in solcher Gesellschaft und mit so seltsamem Ausdruck genannt zu hören.

„Sie müssen's ja wissen, Herr Förster, da Frau Gertrud fast täglich dort ist," höhnte Oertel. „Die erzählt Ihnen doch gewiß immer haarklein, was gesprochen und gethan wird."

Kurt stieß sein Glas zurück, furchte die Stirn und fragte scharf: „Was wollen Sie damit sagen?"

„Was ich gesagt habe, nichts weiter. Wenn Sie's anders auffassen, thut es mir leid."

„Eine Aeußerung, die mit derartiger Miene vorgebracht wird, kann ich für keine harmlose halten."

Martin zuckte mit den Schultern. „Ich geh ja nicht aus und ein bei Fräulein v. Sterneck. Was kümmert mich überhaupt die ganze Geschichte? Wenn Sie sich darüber wegsetzen, kann's uns andern erst recht einerlei sein, aber Sie dürfen dann auch nicht außer Rand und Band geraten, sobald jemand etwas sagt, was Ihnen nicht paßt."

„Frecher Bube!" fuhr Olschmann auf.

„Oho! Ich bitte mir's aus! Wenn Sie früher nicht wissen wollten, was die Spatzen von jedem Dach gepfiffen haben, so wäre es besser, jetzt auch ruhig zu sein. Ihre Großsprecherei stopft niemand den Mund."

Mit einem zornigen Schrei griff Kurt nach seinem Hirschfänger, während Oertel erschrocken zurückprallte und die andern sich zwischen die Streitenden warfen.

„Ruhig, ruhig!" rief auch der herbeieilende Wirt und fügte leise hinzu: „Lassen Sie's gut sein, Herr Förster. Die sind ja alle betrunken und wissen gar nicht, was sie reden."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Letzte Nachrichten.

w **Amberg**, 2. März. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise 2, Oberpfalz, Amberg wurde der bisherige Abgeordnete Lerno (Ztr.) wiedergewählt. Eine Gegenkandidatur war nicht aufgestellt worden.

w **Berlin**, 1. März. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz empfingen heute im königlichen Schloß die spanische außerordentliche Gesandtschaft unter Führung des Herzogs von Veragua.

w **Berlin**, 1. März. Die „Nordd. Allg. Ztg. meldet: Berichten aus Deutsch-Ostafrika zufolge machten im Kilimandscharogebiet Aruscha bewaffnete Leute eine Erhebung. Bezirkshauptmann Johannes begab sich mit seiner Kompagnie in ihr Gebiet, um die Unbotmäßigkeit zu unterdrücken und die Schuldigen zu bestrafen. Ueber das Ergebnis dieser Expedition liegen Meldungen noch nicht vor. Keine ernstere Bedeutung wird dem Vorfall beigemessen.

w **Berlin**, 2. März. Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beanstandete die Wahl von Boltz-Saarbrücken (nat.-lib.)

w **Hamburg**, 1. März. Prinz Heinrich von Preußen ist heute vormittag 11.55 Uhr in Begleitung des Oberhofmarschalls v. Seckendorff hier eingetroffen; der Prinz wurde auf dem Bahnhof von zwei Senatoren, dem Präsidenten der Handelskammer und dem Vertreter des Vereins Hamburger Reeder empfangen. Der Marineverein von 1877 hatte eine Deputation mit der Fahne entsandt. Nach Begrüßung der Anwesenden fuhr der Prinz in offenem Wagen unter Hochrufen der reihenbildenden Menge nach dem „Hamburger Hof", wo er das Frühstück einnahm. Prinz Heinrich von Preußen traf 2.10 Uhr auf der Börse ein und wurde vom Präsidenten Woermann empfangen, der den Prinzen und sein Gefolge nach der Börsenhalle geleitete, wo eine vieltausendköpfige Börsenversammlung den Prinzen jubelnd begrüßte. Woermann begrüßte den Prinzen zu seiner glücklichen Heimkehr und feierte ihn als den berufendsten Vertreter der deutschen Flotte, die für Handel und Industrie notwendig stark sein müsse. Er brachte dann ein Hoch auf den Prinzen aus. Dieser dankte und erwiderte, er habe stets gern mit dem Kaufmann verkehrt. Er sei nur das Werkzeug „Ihres und meines Kaisers gewesen" und bitte einzustimmen in den Ruf: Gott schütze und erhalte unseren Kaiser! Brausender Jubel empfing das Hoch. Der Prinz verließ kurz vor 2½ Uhr die Börse zur Rundfahrt durch Stadt und Hafen.

w **Hamburg**, 2. März. Der Senat gab gestern dem Prinzen Heinrich im Rathause ein Festmahl, wobei Bürgermeister Dr. Lehmann das Hoch auf den Kaiser und den Prinzen ausbrachte. Um 11½ Uhr erfolgte die Abreise des Prinzen.

w **Wien**, 1. März. Der Kaiser ist heute früh von Pest hier eingetroffen.

* **Sofia**, 1. März. Von einer Seite, die unserem Berichterstatter bisher als ganz zuverlässig galt, kommt die Nachricht, daß im fürstlichen Palais die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens und dessen Proklamierung zum Königreiche mit vollem Einverständnisse mit Rußland und unter Ueberlassung des bulgarischen Schwarzemeerhafens von Burgas zu einer russischen Schiffsstation ohne Gebietsabtretung als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird. („Münch. Neuest. Nachr.")

w **Konstantinopel**, 2. März. Dem Wirkl. Geh. Legationsrat im deutschen Auswärtigen Amte Dr. v. Mühlberg wurde vom Sultan der Großkordon des Medschidji-Ordens verliehen.

w **London**, 2. März. Unterhaus. Die Anfrage, ob die Regierung Informationen bezüglich der Nachricht besitze, daß französische Truppen Tafilet in Marokko besetzt hätten, verneint Brodrick. Herbert Roberts fragt an, ob die indische Regierung besondere militärische Operationen an der Nordwestgrenze plane. Hamilton erwidert, die Regierung habe keine Kenntnis von dieser Meldung, auch wisse sie nichts von militärischen Operationen der indischen Regierung.

w **London**, 2. März. Das Armeebudget für 1900/1901 beläuft sich insgesamt auf 61 499 400 Pfund bei einem Mannschaftsbestande von 430 000 gegen 20 617 200 bei einem Mannschaftsbestande von 184 853.

Der südafrikanische Krieg.

Ladysmith.

Wenn man sich erinnert, wie seit Beginn des Krieges Ladysmith für England geradezu eine crux gewesen ist, wie alle Versuche, es zu entsetzen, gescheitert sind, so begreift man den Jubel, den das Eintreffen Dundonalds in der so lange belagerten Stadt in London hervorgerufen hat. Nach dem Eintreffen der Nachricht des Entsatzes von Ladysmith veranstalteten, so wird der „Köln. Ztg." aus London telegraphiert, die Morgenblätter neue Ausgaben, „Daily Telegraph" um 11 Uhr bereits die dritte. Zeitungsverkäufer durchzogen brüllend die Straßen und bald hatte jede leidlich wohlgekleidete Person ein Zeitungsblatt in der Hand. Allenthalben sah man vergnügte Gesichter. Wo sich Menschen ansammelten, wurde Hurra gerufen. Die großen Clubs zogen alsbald den Union Jack auf und in Pall Mall, in der Nähe des Kriegsamtes, herrschte reges Treiben. Zahlreiche Neugierige zu Fuß und zu Wagen, manche auch zu Pferd, vom Morgenritt in Rotten Row heimkehrend, strömten herbei, um womöglich Näheres zu vernehmen, denn bisher fließt die Auskunft nur spärlich. Es scheint, daß das von Buller am Dienstag, dem Jahrestag von Majuba Hill, gelieferte Treffen doch entscheidend gewesen ist und daß die Buren in derselben Nacht das Feld geräumt haben, denn nur unter dieser Voraussetzung ist es erklärlich, daß Lord Dundonald vorgestern Abend mit den Natalkarabiniern und dem kombinierten Reiterregiment in Ladysmith einrückte. Gestern Morgen sollte das Gelände zwischen Pieters und Ladysmith frei sein. General Buller war im Anmarsch auf Nelthorpe. Ueber den Verbleib der übrigen Kavallerie verlautet einstweilen nichts, ebenso wenig über die Verfolgung des Feindes. Daß die letzten Tage den Engländern trotz des endlichen Erfolges sehr schwere Verluste gebracht haben, ist schon aus den früheren Depeschen zu entnehmen gewesen und wird heute weiter bestätigt.

w **London**, 1. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus dem Lager der Buren bei Ladysmith vom 24. Februar: Meldungen vom Tugela zufolge wurde dort bis spät nachts eine furchtbare Schlacht geschlagen. Die Engländer versuchten viermal die Stellung bei Krügersdorf zu stürmen, wurden aber jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Augenzeugen behaupten, die englischen Verluste seien enorm. Die Engländer seien auf 70 Yards von den Stellungen der Buren aus beschossen und geradezu niedergemacht worden. Die Engländer hatten 30 Kanonen diesseits des Tugela aufgefahren, jedoch in solcher Nähe, daß sie nicht mit Erfolg gebraucht werden konnten. Die Buren hatten 9 Tote und 14 Verwundete. — Vom 26. Februar wird gleichfalls aus dem Burenlager vor Ladysmith gemeldet: Die Belagerten machten an verschiedenen Punkten fortgesetzt nächtliche Angriffe, um sich über die Stärke des Belagerers zu vergewissern. Eine Abteilung Reiter versuchte nachts einen Ausgang zu gewinnen, wurde aber von den Burghers so heiß empfangen, daß sie umkehren mußte. Dann versuchten sie es mit den südöstlichen Zugängen nächst der Straße nach Colenso mit dem Ergebnis, daß Ladysmith eine Stunde lang fast in Mauserfeuer eingehüllt erschien. Gestern erhielten die Engländer auf ihr Ansuchen einen Waffenstillstand zur Beerdigung der Toten. Die Gefechte am Freitag und Samstag waren sehr blutig. Die Inniskilling-Füsiliere, die Regimenter von Dublin, Dorset und Connaught hatten ungeheuere Verluste.

w **Hauptlager der Buren vor Ladysmith**, 1. März. Achtundzwanzig Gefangene, hauptsächlich Inniskilling-Füsiliere, unter ihnen ein Leutnant, kamen auf dem Wege nach Pretoria hier an, General Clery kann wegen Krankheit sein Zelt nicht verlassen, Lyttleton übernahm das Kommando über seine Division. Bullers Hauptquartier ist in einem verlassenen Orte.

* **London**, 1. März. Die an Sir Redvers Buller gestern abgesandte Depesche der Königin lautet: „Mit tiefstem Kummer habe ich von den schweren Verlusten vernommen, die meine tapferen irischen Soldaten erlitten haben. Ich wünsche ihnen meine Teilnahme und meine Bewunderung für die glänzenden Eigenschaften auszusprechen, die sie im Kampf während dieser anstrengenden Operationen allenthalben an den Tag gelegt haben. („Köln. Ztg.")

w **London**, 1. März. Der Jubel auf den Straßen über den Entsatz von Ladysmith ist ganz beispiellos; die Nachricht von der Kapitulation Cronjes wurde im Vergleich zu der heutigen Begeisterung ruhig aufgenommen. Der Union Jack weht auf öffentlichen und privaten Gebäuden; auch das Auswärtige Amt hißte den großen Union Jack. Auf den Straßen sieht man verschiedene Leute Flaggen jubelnd schwenken.

w **London**, 2. März. General Buller telegraphierte aus Nelthorpe vom 1. März, 5 Uhr nachmittags: Ich komme eben aus Ladysmith zurück. Von einer kleinen Nachhut nördlich vom Surprise-Hügel abgesehen, haben sich die Belagerten sämtlich in höchster Eile zurückgezogen. Das Land südlich der Stadt ist völlig frei vom Feinde. Die Garnison wird einiger Pflege bedürfen, ehe sie wieder feldtüchtig wird.

Westlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 1. März. Die Abendblätter verzeichnen eine Meldung, daß die englische Kavallerie Bloemfontein erreicht habe; dem Auswärtigen Amte liegt keine Bestätigung dieser Meldung vor.

w **Kapstadt**, 1. März. Die Buren machten am Samstag einen heftigen Angriff auf Mafeking, wurden aber an allen Punkten zurückgeschlagen. Ein weiterer Angriff am Sonntag wurde ebenfalls zurückgeschlagen, wobei die Buren 40 Tote und Verwundete hatten. Die Briten hatten 2 Tote und 3 Verwundete.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Paardeberg**, 1. März. Lord Roberts telegraphiert: Auf die Nachricht, daß die Buren Colesberg geräumt hätten, sandte General Clements Truppen zur Besetzung von Colesberg und ritt in Colesberg ein, wo er begeistert begrüßt wurde. Er erbeutete dort Munition und verhaftete Rebellen. Dann kehrte er nach Rensburg zurück.

w **Sterkspruit**, 1. März. Das Reuter'sche Bureau meldet, daß die Buren in Ladygrey einräumen, General Brabant habe Jamestown wieder eingenommen. Die Buren hatten 50 Tote, 123 Verwundete, 300 werden vermißt. Viele Rebellen kehrten in ihre Heimstätten zurück.

Verschiedenes.

w **London**, 1. März. „Manchester Guardian" will wissen, daß das Glückwunschtelegramm des deutschen Kaisers so verfaßt ist, daß es die Buren nicht beleidigen kann. Es spiele nicht auf deren Niederlage an, sondern huldige nur in knappen und bestimmten Worten der Tapferkeit der englischen Offiziere und Mannschaften. („Köln. Ztg.")

London, 2. März. Oberhaus. Lord Blythswood hebt die Notwendigkeit hervor, 10 000 weitere Freiwillige baldigst einzuberufen, die als Ersatz der Regimenter in Südafrika dienen sollen. Der Kriegsminister erwidert, die Furcht vor drohendem Unheil sei jetzt behoben. Die beiden Erfolge werden nicht einen Vorwand dafür bieten, daß wir in Anstrengungen nachlassen werden. In der mit dem 4. d. M. endenden Woche werden 8 Schiffe mit 4700 Mann abgehen, am 11. 11 800 Mann, am 18. 11 Schiffe mit 9900 Mann, am 25. 9 Schiffe mit 8900 Mann, am 1. April 6 Schiffe mit 3 200, zusammen rund 38 800 Mann. Weitere 17 800 Mann werden bald folgen, für welche die Schiffe noch nicht bestimmt sind. Der Strom der Verstärkung wird nie versiegen.

---

w **Berlin**, 1. März. Der „Reichsanzeiger" giebt bekannt: Dem ordentlichen Professor Dr. Moritz Wlassack zu Straßburg wurde die Entlassung aus dem Amte als ordentlicher Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg erteilt.

w **Paris**, 1. März. In Le Creusot vernichtete in der Nacht ein Brand zwei Materialienmagazine der Artilleriewerkstatt und das Materialiendepot; der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

w **Dieppe**, 2. März. Auf einem nach London gehenden französischen Postdampfer fand eine Röhrenexplosion statt, wobei 6 Heizer getötet und 4 schwer verletzt wurden.

w **Petersburg**, 1. März. Nach einer Odessaer Meldung der „Nowoje Wremja" ist der Dampfer der freiwilligen Flotte „Asow" seit drei Tagen an der Westküste der Krim auf Grund geraten. Hilfsdampfer konnten ihn nicht flott machen. Aus Sebastopol ist weitere Hilfe gesandt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Samstag, 3. März. **„Max und Moritz".** 19. Vorst. außer Ab. — **Ballet** (Im Blumenhain). Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.
Sonntag, 4. März. **„Hänsel und Gretel".** (C 39). Zum erstenmal: **„Pan im Busch".** Tanzspiel. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Dienstag, 6. März. **„Abu Hassan".** (B 39). Zum erstenmal wiederholt: **„Pan im Busch".** Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 8. März. **„Aida".** (C 40). Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 9. März. **„Graf Königsmark".** (B 40). Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.
Samstag, 10. März. **„Wallenstein".** 20. Vorst außer Ab. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 11. März. **„Die Afrikanerin".** (A 41). Anfang ½7 Uhr Ende nach 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 7. März. **„Max und Moritz".** 25. Ab.-Vorst. — **Ballet** (Im Blumenhain). Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.

Geboren.

Karlsruhe, 21. Febr. Sofie Emilie, V. Karl Koth, Schuhmacher. — 22. Febr. Ludwig Alfred, V. Ludw. Diedrich Herm. Liedke, Maler. — 23. Febr. Albert Heinrich, V. Karl Hinrichs, Bezirksfeldwebel; Eleonore Katharine, V. Gg. Martin Werle, Schneider. — 24. Febr. Jakob Friedrich, V. Valentin Kühni, Reserveführer; Wilhelm Georg, V. Heinrich Schreiber, Schriftsetzer; Bernhard, V. Wilhelm Schiel, Bremser. — 25. Febr. Jakob, V. Kaufmann Ettlinger, Kaufmann; Igor, V. Boris v. Ugrimow, Ingenieur; Albert Heinrich, V. Christof Schönthaler, Photograph; Emil Heinrich Hans, V. Adam Buck, Schuhmacher. — 26. Luise, V. Wilhelm Heuser, Maschinenarbeiter; Friedrich Rudolf, V. Philipp Bauer, Schmied. — 28. Febr. Irma, V. Aug. Stahl, Schreiner.

---

* Norddeutscher Lloyd, Bremen. Der Norddeutsche Lloyd wird in den nächsten 4 Wochen folgende Passagierdampfer befördern: Nach New-York: „H. H. Meier" 3. März, „Lahn" 6. März, „Darmstadt" 10. März, „Kaiserin Maria Theresia" 13. März, „Friedrich der Große" 17. März, „Saale" 20. März, „München" 24. März. Nach Baltimore: „Hannover" 1. März, „Roland" 8. März, „Köln" 15. März, „München" 24. März. Nach Galveston: „Halle" 28. März, „Roland" 25. März. Nach Brasilien: „Coblenz" 10. März, „Trier" 10. April. Nach La Plata: „Pfalz" 3. März, „Crefeld" 17. März, „Mark" 31. März. Nach Ostasien: „Preußen" 7. März, „Hamburg" 21. März. Nach Australien: „Karlsruhe" 28. März, „Darmstadt" 25. April.

Hamburg, 28. Febr. Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New-York: am 4. März Postd. „Patricia", am 11. März Postd. „Graf Waldersee", am 18. März Postd. „Phoenicia", am 25. März Postd. „Pennsylvania", am 29. März Schnelldampf. „Kaiser Friedrich", am 1. April Postd. „Pretoria", am 4. April Postd. „Belgravia". Nach Portland: am 6. März Postd. „Lady Armstrong". Nach Boston: am 6. März Postd. „Lady Armstrong", am 30. März Postd. „Arcadia". Nach Baltimore: am 13. März Postd. „Bethania", am 20. März Postd. „Assyria". Nach Philadelphia: am 13. März Postd. „Athesia", am 30. Postd. „Arcadia" Nach New-Orleans: am 20. März Postd. „Canadia". Nach Porto-Rico und Cuba: am 6. März Postd. „Valesia". Nach Mexico: am 10. März Postd. „Hungaria" Nach Venezuela und Columbien: am 13. März Postd. „Galicia". Nach Jamaica, Central-Amerika: am 18. März Postd. „Constantia". Nach Porto-Rico und Hayti: am 21. März Postd. „Flandia". Nach Ostasien: am 16. März Postd. „Sarnia", Anfang März Postd. „Sambia".

M. Reutlinger & Co.,
Gr. Hoflieferanten,
Möbelfabrik,
Karlsruhe, Kaiserstr. 167.

Möbel und Dekorationen
permanente Ausstellung von ca.
40 compl. Musterzimmern.
Geschmackvollste Ausführung. Billigste Preise.
5 höchste Auszeichnungen.
170.25.22

Frankfurter Börsenkurse vom 1. März 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.-M.	97.20	97.30
„ 3½ „ „	97.3	97.3
„ 3 „ „	86.9	86.9
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. „	97.2	97.2
„ 3½ „ „	97.2	97.2
„ 3 „ „	87.3	87.3
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.30	95.0
„ 3½ dto. . . M.	95.10	95.10
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.00	96.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	95.10	95.1
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.30	100.9
„ 3 E.-B.-Obl. M.	85.70	85.70
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 89. „	87.40	87.40
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.50	99.50
Gr. Hessen 4 St.-R. „	102.10	102.10
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	96.20	96.20
„ 3½ v. 81-83 „	96.2	96.22
„ 3½ v. 86 u. 87 „	96.40	96.40
„ 4 v. 1891 „	101.2	101.3
„ 3½ v. 88 u. 89 „	96.20	96.2
„ 3½ v. 1893 „	97.20	97.20
„ 3½ v. 1894 „	—	97.20
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.20	92.50
Griech. E.-B. v. 90 [illegible]	38.10	38.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.6	94.6
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.8
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.00	100.0
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	99.50	99.10
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. [illegible]	122.50	122.50
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.50	98.60
„ 4⅕ Papierrente fl.	99.10	99.10
„ 5¼ E.-B.-Staatssch	—	123.20
	56.9	38.90
	97.50	97.50
	24.40	24.40
	95.80	95.80

	Pap.	G.
Rumän. 4am. Rt. v. 90	83.20	83.30
„ 4 „ „ v. 94	84.20	84.30
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.50	99.50
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.E.-B.S. 1,2,89	99.80	101.00
4 „ Cons.-E.S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	93.30	93.30
3½ „ Goldanl. v. 94	94.60	94.60
Schweden 3½ v. 80 M.	97.50	97.50
„ 3½ v. 86 „	94.30	94.30
„ 3½ v. 90 „	94.9	95.0
„ 3 . . „	92.50	92.50
4 Serb. amort. v. 1895	62.60	62.00
4 Span. ausl. v. 1882	68.20	68.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.50	98.6
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.4	93.40
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.50	101.5
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.90	100.30
Argentinier 5 Goldanl.	84.00	84.00
6% Chinesische Anleihe	—	106.00
5½ „ „	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	104.60	104.6
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.10	42.2
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.8	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.50	86.50
3½ „ von 98—1903	92.60	92.6
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	89.00
3 „ von 1889	88.70	88.70
3 „ von 1896	85.90	85.9
3 „ von 1897	—	85.20
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	98.70
3½ „ v. 1895	—	98.30
3½ „ 1898—1905	—	94.30

	Pap.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	101.00	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.70	68.70
4 dto. Rom i. G. fl.	95.10	95.10
gr. Serie II—VIII	95.10	95.10
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	157.40	157.40
Frankfrt. Bank M. 4%	—	196.50
Badische Bank . 4%	122.50	122.50
Berliner Holsges. 4%	173.70	173.70
Darmstädt. Bk. M. 4%	143.50	143.50
Deutsche Bank . 4%	213.80	213.80
Deutsche Vereinsb. 4%	123.20	123.20
Disk.-Komm.-Ant. 4%	198.50	198.50
Dresdener Bank 4%	166.10	166.2
Mitteld. Kreditb. 4%	116.1	116.10
Nationalb. f. Deutschl. 4%	147.70	147.70
Oberrhein. Bank 4%	121.00	123.50
Pfälzische Bank 4%	137.00	137.70
Rheinische Kreditbk. 4%	141.90	142.00
Süddeutsche Bank 4%	102.70	102.8
Württ. Notenbank 4%	111.60	111.60
„ Vereinsb. 5%	144.80	145.00
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	126.20
„ Kredit-Bk. 5%	—	256.60
Wiener Bankverein 5%	136.60	136.60
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	278.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	395.00	395.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Waghäusel 5%	75.00	75.00
Cementwerk Heidelbg.	—	158.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	388.00	388.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	191.00	191.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.00	108.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	243.9
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	231.30	231.30

	Pap.	G.
Pfälzische Maxb. 4½%	148.70	148.0
Pfälzische Nord 4%	133.60	133.6
Nordd. Lloyd . 4%	124.1	124.10
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	140.80	140.8
Oest. Südb. (Lomb.) 5	29.80	29.80
Gotthardb. 500 Fr. 4%	145.30	145.30
Ital. Mittelm. L.500 4	95.90	100.20
Westsizilian. E.-B. 4%	40.50	40.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	65.20	65.20
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.50	101.50
3½ Pfälzische . . .	93.70	93.8
3½ „ conv.	94.10	94.20
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.50	95.50
4 „ steuerfr.	99.50	99.50
4 Franz Josef „	97.00	97.0
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.90	96.9
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.10	110.10
5 dto. Lit. B. fl.	107.40	107.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.80	101.80
4 „ „ M.	93.7	93.70
3 „ „ Fr.	70.80	70.80
5 „ Ungar. Stsb.	107.70	107.8
4 „ von 1883 M.	99.6	100.1
3 „ I.—VIII. Em.	89.80	89.90
3 „ IX. Emmiss.	87.30	87.40
3 „ von 1885 Fr.	85.20	85.20
3 „ Erg.-Netz „	88.20	88.3
3 „ von 1895 strf.	80.90	80.90
3 Prag-Dux v. 1896	77.40	77.40
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	74.40	74.4
3 dto. v. 1891	72.70	72.7
4 Rudolf. . strf. fl.	97.30	97.50
4 „ (Salzkgtb.) M.	101.10	101.10
5 Ungarische Galiz. fl.	102.50	103.30
5 Vorarlberg . strf.	97.20	97.3
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.8	57.80

	Pap.	G.
3 Livornes. L. C, D. u. D²	61.20	61.3
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.40	61.50
4 Toskanische E. Fr.	97.60	97.7
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.2
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	98.10
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	102.30	101.30
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.00	103.00
5 California u. Oregon	111.00	111.0
6 Pac. of Miss. Konsol.	102.70	104.7
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
West. N.-York P. I. M.	113.2	113.30
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.80	93.80
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	93.50
4 Pfälz. Hyp. C. „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	100.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.30
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.30	92.30
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.10
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.80
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	98.50	98.50
3½ „ Vers.-A.-G.	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.10	92.10
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.10	93.10
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.30	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.80	92.8
3½ dto. S. 69—82	92.90	92.90
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30

	Pap.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.30	100.3
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	112.5	112.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.00	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.0
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	144.4	144.4
4 Bayerische Prämien	166.0	166.00
5 Donauregulierung .	130.0	130.00
3½ Köln-Mindener .	135.20	135.20
3 Madrider 100 Fr. .	41.50	41.50
4 Meininger Präm.-Pf.	132.7	132.70
3½ Oesterr. v. 1854 .	167.0	167.00
4 „ v. 1860 .	138.4	138.50
3 Oldenburger . . .	127.60	127.80
3 Türken Fr. 400. .	123.80	122.40
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	43.50	45.50
Augsburger . . fl. 7	25.50	25.6
Braunschweig Thlr. 20	130.90	130.9
Finnländer Thlr. 10	63.90	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.40
Mailänder . Fr. 45	—	46.9
„ . Fr. 10	13.80	13.80

	Pap.	G.
Meininger . fl. 7	24.60	24.70
Neuchateler . Fr. 10	—	25.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	338.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	336.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	21.40	24.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	257.00	257.00
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19½
dto. Eisenbahn . . .		4.19½
Belgische . . . Fr. 100		80.80
Franz. . . . „ 100		81.00
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.40
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	16.32	16.28
Dollars in Gold	4.20	4.17
Engl. Sovereigns	20.46	20.42
Papier-Geld.		
Amer. (Ff.-Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.40
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.15	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	75.90	—
London	Lstr. 1	20.49	20.43 B 20.45 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.75	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 27. März — 27. April. **Abrechnungstage:** 29. März — 30. April

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel, 1185.1

Josef Stehle,

Hauptlehrer a. D.,

im Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit heute mittag 1 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, sanft entschlafen ist.

Freiburg i. B., den 27. Februar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus nah und fern bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Schwagers, 1187.1

Ernst Blum,

Bürgermeister und Kronenwirt,

für die ehrende Leichenbegleitung, für die reichen Blumenspenden, für den Grabgesang, sowie dem Herrn Pfarrer Ackermann für seine trostreiche Grabrede sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gersbach, Amt Schopfheim, den 1. März 1900.

Sulzfeld, Amt Eppingen.

Stamm- u. Brennholzversteigerung.

Im Steinbruchwald der **Freiherrl. Ferdinand von Göler'schen Grundherrschaft** wird am 1170.1

Dienstag den 6. März 1900

mit **Vorfristbewilligung bis Michaeli 1900** versteigert:

von vormittags 9 Uhr an:

53 Stämme Eichen, 5—9,20 m lang u. 23—72 cm Durchmesser,
8 „ Rotbuchen, 5—7 m lang u. 38—50 cm Durchmesser,
9 „ Weißbuchen, 5—7 m lang u. 25—40 cm Durchmesser,
9 „ Roterlen, 6—14,20 m lang u. 27—55 cm Durchmesser,
1 Stamm Rottanne, 18 m lang u. 51 cm Durchmesser,
5 Lose eichene Stangen (Wagnerholz);

von vormittags 11 Uhr an:

432 Ster buchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz,
56 Ster Stockholz,
13 700 Stück buchene und gemischte Wellen.

Grundherrl. Rentamt:
Roller.

Zweite und letzte

Aachener Dombau-Geldlotterie.

Ziehung am 8., 9. u. 10. März 1900 unwiderruflich.
8 920 Gewinne und eine Prämie, zusammen mit Mk. **945 000.**
Ganze Lose Mk. 10.—, Halbe Mk. 5.—, Viertel Mk. 2.50, Porto und Liste 30 Pfg., versendet 989.10.8

A. DINKELMANN, Worms, Lose-General-Debit.

Bei der ersten Aachener Lotterie im Juni 1899 fielen der erste und zweite Hauptgewinn von 200 000 Mk. und 100 000 Mk. auf die Nummern 62591 und 190 091 in meine Haupt-Kollekte.

Was giebt es Herrlicheres
als eine Tasse 193.18.18

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarme, Magen- und Darmleidende.

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40—50 Tassen zu 1 Mk., grüne Cartons sind eine Nachahmung.

Weltberühmtes

VICHY

Wasser (Frankreich.)

Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.

Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.

Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z.

Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)
Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Leicht verdaul.

Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu bezeichnen.

Nur echt, wenn Kapseln und Etiquetten den Namen tragen.

870.24.22

Otto's neuer Motor

aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—1000 Pferdestärken, für **Gas, Benzin** und **Petroleum.** 191.52.39

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 55,000 Motoren mit ca. 260,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,

Generalvertreter für Baden, Pfalz ꝛc.

Prospekt.

M. 6,000,000.— 4% Schuldverschreibungen der Stadt Karlsruhe von 1900.

(Unkündbar bis 1. Juli 1905).

Die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe nimmt auf Grund der Zustimmung des Bürgerausschusses mit Staatsgenehmigung ein 4% Anlehen im Betrage von **M. 6,000,000.—** auf, dessen Ertrag zur Deckung der Kosten verschiedener städtischer Unternehmungen dient.

Für Verzinsung und Rückzahlung haftet die Stadt Karlsruhe mit ihrem Vermögen und ihrer Steuerkraft.

Das Brutto-Vermögen der Stadt Karlsruhe berechnet sich nach § 39 der Städterechnungsanweisung Ende Dezember 1898 auf 17,803,630 M. 43 Pfg. Zieht man die Gebäude und Grundstücke mit ihrem mutmaßlichen Verkaufswerte und die gewerblichen Anlagen mit ihrem Ertragswerte in Berechnung, so stellt sich das **Reinvermögen** nach Abzug sämtlicher Schulden auf 30,750,915 M. 45 Pfg.

Aus der Wirtschaftsführung des Jahres 1899 wurden 313,616 M. Wirtschaftsüberschüsse gewonnen, welche als Deckungsmittel in das Jahr 1900 übernommen wurden.

Das gegenwärtig zur Ausgabe gelangende Anlehen von M. 6,000,000.— ist eingeteilt in:

2000	Stück Lit. A.	zu M. 2000.—	. . . . .	Nr. 1—2000.
1350	„ „ B.	„ „ 1000.—	. . . . .	„ 1—1350.
980	„ „ C.	„ „ 500.—	. . . . .	„ 1—980.
800	„ „ D.	„ „ 200.—	. . . . .	„ 1—800.

Die ordentliche Heimzahlung des Anlehens erfolgt innerhalb 40 Jahren und beginnt **im Jahre 1905.** Der Stadtgemeinde Karlsruhe steht das Recht zu, vom 1. Juli 1905 an das ganze Kapital zurückzubezahlen oder in einzelnen Jahren die planmäßige Tilgung zu erhöhen, unter Innehaltung einer dreimonatlichen Kündigungs-Frist.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber, werden bis zum Heimzahlungstermine mit 4% verzinst und sind mit halbjährigen, auf den 1. April und 1. Oktober jeden Jahres fälligen Zinsscheinen, deren erster am 1. Oktober 1900 fällig wird, sowie mit Erneuerungsscheinen versehen.

Die Zulassung der Anleihe zum Handel an der Berliner und Frankfurter Börse wird beantragt.

1. Die Subskription auf einen Teilbetrag der Anleihe von 1171.1

nom. Mk. 5000000.—

findet

am Dienstag, den 6. März 1900

gleichzeitig

in **Berlin** bei der **Deutschen Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**
„ **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
„ **Harburg** bei der **Filiale der Hannoverschen Bank,**
„ **Lüneburg** bei der **Hannoverschen Bank** vorm. **Simon Heinemann,**
„ **Karlsruhe** bei der **Oberrheinischen Bank,**
„ „ bei Herrn **Ed. Koelle,**
„ „ bei Herren **Alfred Seeligmann & Co.,**
„ **Mannheim** bei der **Oberrheinischen Bank,**
„ „ bei Herren **Marx & Goldschmidt,**
„ **Baden-Baden** bei der **Oberrheinischen Bank,** Filiale Baden,
„ **Bruchsal** bei der **Oberrheinischen Bank,** Filiale Bruchsal,
„ **Freiburg i. Br.** bei der **Oberrheinischen Bank,**
„ **Heidelberg** bei der **Oberrheinischen Bank,**
„ **Lahr i. B.** bei Herrn **Stösser-Fischer,**
„ **Lörrach** bei der **Vorschußbank Lörrach,** e. G. m. u. H.,
„ **Mülhausen i. E.** bei der **Oberrheinischen Bank,** Filiale Mülhausen i. E.,
„ **Offenburg i. B.** bei Herrn **J. J. Castell,**
„ **Pforzheim** bei Herren **Fuld & Co.,**
„ „ „ **Carl Schmidt & Co.,**
„ „ „ **Winter, Engler & Co.,**
„ **Rastatt** bei der **Oberrheinischen Bank,** Filiale Rastatt,
„ **Straßburg i. E.** bei der **Oberrheinischen Bank,**
„ **Stuttgart** bei Herren **G. H. Kellers Söhne,**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden aufgrund eines bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulares statt. Früherer Schluß der Subscription ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Subscriptionspreis beträgt **100,20%** unter Auf- bezw. Abrechnung der Stückzinsen vom Zahlungstage bis 1. April 1900. Den Schlußnotenstempel trägt der Zeichner.

3. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluß der Subscription durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.

4. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. Nr. 2) vom 26. März bis 5. April cr. abzunehmen.

5. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen eine Kaution von 5% vom Nennwert des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Wertpapieren zu hinterlegen, die von der betr. Zeichnungsstelle als zulässig erachtet werden.

Berlin, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Hannover, im März, 1900.

Deutsche Bank. Oberrheinische Bank. Hannoversche Bank.

Wir beabsichtigen per 1. April dieses Jahres einen

General-Vertrieb für das Grossherzogtum Baden

mit der Centrale **Mannheim** oder **Karlsruhe** zu vergeben.

Bedingung: Warenabschluß von Mk. 10,000.—.

Reklame übernimmt die unterzeichnete Aktiengesellschaft. Gewandte, tüchtige Kaufleute, welche sich selbständig zu machen beabsichtigen, finden durch unsere konkurrenzlosen, patentierten Fabrikate ein ausgedehntes Arbeitsfeld.

Bewerber wollen sich an den z. Zt. in **Mannheim** anwesenden Vertreter, Herrn **Rieß,** in der Zeit vom 2. März bis 9. März inkl., **Hôtel Pfälzer Hof,** wenden.

1155.3.2 **Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft.**

Das beste und berühmteste Toiletpuder ist

La VELOUTINE

Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet

Von CH. FAY, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris

1138.7

A. Hunsinger,

Kleidermacher,

33 Herrenstrasse 33. 512.6.6

Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Grosses Lager

von deutschen und englischen Neuheiten.

Burk's Arznei-Weine.

Zu haben in den Apotheken.

C. N. BURK STUTTGART Schutz-Marke.

Prämiirt: **Brüssel** 1876, **Stuttgart** 1881, **Porto Alegre** 1881, **Wien** 1883, **Leipzig** 1892, **Baden-Baden** 1896.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel. Aerzt. empfohl.

481.7.2

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. **(Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit.**
Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

☞ Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Das Beichtgebot der römischen Kirche,

eine religionsphilosophische Studie

von

Prof. W. Bunkofer.

Wertheim bei **E. Buchheim Nachf.,** **35 Pfg.** 1159.2.2

Wir suchen für unseren Bezirk tüchtige Acquisiteure geg. hohe Provision und Gehalt. Auch honorieren wir stille Mitarbeiter für Zuweisung von Kandidaten bestens.

Nebenverdienst ist dadurch Jedermann geboten. Nähere Auskunft erteilt gerne die **Generalagentur** der **Allgemeinen Versorgungsanstalt** in **Karlsruhe,** Westendstraße Nr. 14. [66.12.6

Lederleimfabrik.

Ich suche eine solche zu kaufen oder mich daran zu beteiligen; Absatz der ganzen Produktion garantiert. 2.2

Offerten unter **M. H. 4405** an **Rudolf Mosse, München.** 1136

Arzt,

Christ, sucht im **Großherzogtum Baden Stadt- oder Landpraxis.** Gefl. Offerten unter **F. K. 4085** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** erbeten. 1062.3.3

Jüngerer Commis gesucht!

Badische Weingroßhandlung sucht zu **baldigem** Eintritt tüchtigen, soliden jüngeren Commis.

Gefl. Offerten mit Zeugn. u. Photogr., sowie Ang. von Ref. u. Gehaltsanspr. an die Expedit. d. Bl. unt. Nr. 1102.3.3

Töchter-Pensionat Villa Tannenhof,

Jugenheim a. d. Bergstraße,

in herrl. gesunder Lage, bietet jungen Mädchen bei sorgsamst. Verpfleg. und angen. Familienl. gründl. Ausbild. in all. Zweig. d. **Haushalts, Wissenschaft, Musik, Malen** u. **Handarbeit.** Prosp. u. Refer. durch die Vorsteherin **Emmy Schmitt,** staatl. gepr. Lehrerin. 118.10.9

Billiges Geschäftshaus.

In reizend gelegener, ca. 4000 Einwohner zählenden Stadt im bad. Oberland ist ein 3stöckiges Wohnhaus mit großem Laden und Magazinsräumlichkeiten um den billigen Preis von M. 38,000.— gegen eine Anzahlung von M. 10,000.— zu verkaufen und je nach Wunsch auch sofort zu übernehmen. Das neu u. massiv gebaute Haus enthält im Parterre großen Laden mit Magazin u. Comptoir u. in den beiden oberen Etagen je 4 Zimmer und Küche nebst versch. Mansarden u. befindet sich in vorteilhaftester Geschäftslage der Stadt, würde sich vorzüglich für einen Bäckereibetrieb eignen, da der ganzen Straße entlang eine Konkurrenz darin nicht besteht. Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 48.3.3

Deutsche Seemanns-Schule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospecte durch die Direction. 1073.5.2

Damen finden in isoliert geleg. Landhaus diskr. liebev. Aufnahme. Offerte sub N. T. befördert **G. Beiswenger, Stuttgart.** 689.5.3

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 2. März 1900.
Abteilung A (Rote Abonnementskarten)
40. Abonnements-Vorstellung.

Das goldene Kreuz.

Oper in zwei Akten nach dem Französischen von H. S. Mosenthal.
Musik von Ignaz Brüll.

Personen:

Gontran de l'Ancre, ein junger Edelmann, Hans Bussard
Nicolas Pariset, Wirt zur Mühle, Wilh. Beyer.
Christine, seine Schwester Aurelie Roß.
Therese, seine Cousine und Braut, M. Tomschik.
Bombardon, Sergeant Karl Nebe.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kleine Preise.

Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.